

Der institutionelle Rahmen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

BNE ist ein integraler Bestandteil der Zielsetzung von Bund und Kantonen für den Bildungsraum Schweiz. Die Zusammenfassung der wichtigsten Grundlagen soll helfen, einen Überblick zu schaffen.

In der *Strategie Nachhaltige Entwicklung (NE)* definiert der Bund das Ziel: «Das Bildungssystem Schweiz [...] befähigt [die Menschen], die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung zu erkennen und sich aktiv und reflektierend an ihrer Gestaltung zu beteiligen.»¹

Die *Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation* nimmt dies auf und beabsichtigt, die nachhaltige Entwicklung in die Bildung, Forschung und Innovation stärker zu integrieren. Die Orientierung seiner Förderpolitik an den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung sieht der Bundesrat als Beitrag zur Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Schweiz.

Die Strategie orientiert sich in zentralen Punkten an der *UN-Agenda 2030* mit ihren 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung. Die Schweiz hat sich an ihrer Erarbeitung intensiv beteiligt und leistet einen Beitrag zum Teilziel, «dass alle Lernenden die für nachhaltige Entwicklung notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben».²

In Hinblick auf die Berufsbildung hält der Bundesrat fest: «Da die Berufsbildung die bedeutendste Erstausbildung ist und praxisnah erfolgt, kann nachhaltiges Denken und Handeln breit im Rahmen des Unterrichts und gezielt am Arbeitsplatz gefördert werden.»³ Damit stellt er den Bezug zum *Berufsbildungsgesetz*⁴ her, das explizit als Ziel der beruflichen Grundbildung die Befähigung der Lernenden, zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen, nennt. Analog dazu fordert der *Rahmenlehr-*

plan für den allgemeinbildenden Unterricht einen interdisziplinären Zugang mit besonderer Beachtung des umfassenden Konzeptes einer nachhaltigen Entwicklung.⁵

Im Auftrag von Bund und Kantonen unterstützt *éducation21* als nationales Kompetenzzentrum für BNE in Zusammenarbeit mit den Akteuren des Bildungssystems sowie der Zivilgesellschaft die Verankerung und die Umsetzung von BNE in der Volksschule und auf der Sekundarstufe II. Als Fachagentur der Eidgenössischen Konferenz der Erziehungsdirektoren bietet sie für die Praxis zahlreiche Dienstleistungen an. Im Rahmen von Projekten unterstützt sie die Verbundpartner und weitere Akteure der Berufsbildung bei der Verfestigung von BNE (siehe dazu S. 18)



BNE muss praxis- und realitätsnah sein

In der Berufsbildung sind die Verbände stets gefordert, aktuelle und zukünftig verlangte Kompetenzen in die Bildungspläne einfließen zu lassen – und zwar so, dass sie in den Unternehmen ausgebildet werden können und für die Lernenden zukunftssicher sind. Wenn die Träger von Berufen vom Mehrwert der Verbindung von ökonomischen, gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten überzeugt sind, können sie dies in den Ausbildungszügen verbindlich festhalten.

Angesichts der Dynamik, der Unsicherheiten und der Zielkonflikte unserer Zeit, kann es nur richtig sein, wenn man einer Nachhaltigen Entwicklung auch im allgemeinbildenden Unterricht an den Berufsfachschulen die nötige Beachtung schenkt.

Das Potential von BNE liegt meines Erachtens in der Bündelungsfunktion der zahlreichen Anliegen (von Gesundheits- über Energiebildung bis zu Fragen zu Arbeit in globalen Zusammenhängen etc.) und der expliziten Thematisierung von Zielkonflikten und ihrer Auflösung. Erfolgsvoraussetzung ist, dass BNE praxisnah und in engen Zusammenhang mit den betrieblichen Alltags-Realitäten der Jugendlichen vermittelt wird.



Jürg Zellweger, Ressortleiter Bildung Schweizer Arbeitgeberverband, Mitglied Stiftungsrat *éducation21*

1 Schweizerischer Bundesrat (2016). Strategie Nachhaltige Entwicklung (2016-2019). 27. Januar 2016, S 31.

2 UN-Agenda 2030, Ziel 4.7 zu BNE.

3 Schweizerischer Bundesrat (2016). BFI-Botschaft 2017-2020, S. 3293.

4 BBG (2003), Art. 15.

5 BBT (2006). Rahmenlehrplan Allgemeinbildender Unterricht, S. 18.